

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 10

Artikel: Manege frei! : Polit-Clowns international
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polit-Clowns international

Jörg Kröber

Prekar(r)iere

Kaum hatten deutsche Politiker eine wachsende neue «Unterschicht» im Lande ausgemacht, durfte die, aus Gründen der «Political correctness», schon nach wenigen Tagen nicht mehr so heißen: «Abgehängtes Prekariat» klingt ja auch viel einprägsamer. Und den «Prekariere» wähnt man zunächst mal, unbedarfterweise, eher in vegetarischen oder gar akademischen Kreisen als am unteren Rand der Gesellschaft. «Prekariere»? – Als gäbs in Deutschland nicht schon wieder selbst ernannte «Arier» genug! Und «prekär» ist das allemal! Übrigens: Die US-Amerikaner bezeichnen ihre Unterschicht kurz und bündig als «Trash» («Abfall»). Wenn das mal kein gefundenes Fressen für die eh «Denglisch»-versessenen Deutschen ist. Den Aufmüpfigen unter den «Prekariern» dürfte künftig jedenfalls ein wenig schmeichelhafter Titel winken: «Trash-Flegel».

Rummsfeld

Bombenstimmung in Pjöngjang: Seit seinem erfolgreichen Atomtest auf einem unterirdischen Rummsfeld stehen nicht mehr nur Nordkoreas Kim Jong Il mit seiner markanten «Finger-in-der-Steckdose»-Friseur die Haare zu Berge, sondern auch dem Rest der Welt, allen voran «Dabbeljuh», seines eigenen, nicht minder «unterirdischen» Rummsfelds inzwischen verlustig gegangener Son-of-a-Bush. Dass die nordkoreanische Bevölkerung seit Jahren hungert, war bekannt. Aber jetzt weiss man endlich auch, wonach: Nuklearwaffen! Und die solls künftig in Hülle und Fülle geben. Da sage noch einer, der «Geliebte Führer» bekäme sein Volk nicht satt! – Was dieses ihn längst haben müsste.

Pommes rot-weiss

Im Fürstentum Kaczynskistan (der früheren Republik Polen) gehts jetzt höchst regierungsamtlich Charles Darwin an den Kragen: Dessen Evolutionstheorie sei eine «Lüge», befand jüngst in Warschau der stellvertretende Erziehungsminister Orzechowski, und die

Theorie, wonach der Mensch vom Affen abstamme, eine «Para-Wissenschaft» für Ungläubige. Demgegenüber sei die biblische Schöpfungslehre eine «zivilisatorische Wahrheit», die immerhin schon «2000 Jahre überdauert» habe und «von tausenden Generationen bestätigt» worden sei. Bleibt neben der Frage, wie um alles in der orzechowskischen Welt man «tausende Generationen» in 2000 Jahren unterbringt, nur die Hoffnung, dass der kühne Rechner nach der Fachdisziplin Biologie wenigstens nicht auch noch die Mathematik zu missionieren gedenkt. – Als gelöst gelten darf in Polen indes seit kurzem die Frage, von wem denn nun der Mensch abstammt: Von der Kartoffel! Die intellektuelle Kapazität manch eines Warschauer Amtsträgers scheint denn auch ziemlich exakt der einer Portion Pommes frites zu entsprechen. – Rot-weiss.

Tortürchen

Von Folterungen durch US-Soldaten hat Dick Cheney, seines Zeichens amerikanischer Vizepräsident und ausgebuffter Menschenrechtsexperte, noch nie gehört. Aber immerhin weiss er offensiv zu definieren, was keine Folter ist: Das beliebte, bis hart an die Grenze zum Ertränken betriebene «Untertauchen» von Gefangenen in Wasser z.B. falle jedenfalls nicht unter den Folterbegriff, sondern in die Kategorie «no-brainer» – im Amerikanischen so viel wie: Etwas Selbstverständliches, über das man nicht erst lange nachdenken muss. – Ach so, Dick: Und das Quetschen von Fingern gilt dann wohl auch als eine Art psychosoziale Betreuungsleistung, frei nach der Devise «Den Schützlingen in Guantanamo ganz fest die Daumen drücken!»? – Na, toitoitoi! Kann es sein, dass man mit so einer Verniedlichung der Tortur zum allenfalls klitzekleinen «Tortürchen» der Folter erst richtig Tor & Tür(chen) öffnet? Irgendwie schreit der Begriff «no-brainer», angesichts der im Weissen Haus gerade residierenden Intelligenzbestien, da doch nach einer ganz neuen Bedeutungsvariante ...

